

Keine Lust auf die Stadtregierung

Wahlen Stadt Bern Nadine Masshardt und Giovanna Battagliero galten als Topfavoritinnen für die Nachfolge von Ursula Wyss im Berner Gemeinderat. Nun haben beide ihren Verzicht erklärt.

Benjamin Bitoun und **Stefan Schnyder**

Für die Wahlen vom kommenden Jahr gibt es für die Stadtberner SP nur eine Devise. Es gilt den Gemeinderatssitz der auf Ende 2020 abtretenden Bau- und Verkehrsdirektorin Ursula Wyss unbedingt zu verteidigen. Nur: Mit wem dieses Unterfangen gelingen soll, ist unklar – und seit gestern noch unklarer als zuvor. Denn das Feld der möglichen Wyss-Nachfolgerinnen ist um einen prominenten Namen ärmer: Nadine Masshardt.

Aufgrund ihres starken Abschneidens an den Nationalratswahlen – sie belegte auf der SP-Frauenliste in der Stadt Bern den ersten Platz – galt die Stadtberner Nationalrätin Nadine Masshardt bei vielen als Topfavoritin schlechthin für die Wyss-Nachfolge. Doch sie will nicht. «Nach reiflichem Überlegen habe ich mich entschieden, 2020 auf eine Kandidatur für den Berner Gemeinderat zu verzichten», verkündet Masshardt via Twitter. Ihr Fokus liege derzeit auf der nationalen Ebene und auf der parlamentarischen Arbeit.

Den Stein ins Rollen gebracht hatte zuvor SP-Chef Christian Levrat mit seiner Ankündigung, im April vom Amt des Parteipräsidenten zurückzutreten. Sofort wurde Nadine Masshardt auch als mögliche Levrat-Nachfolgerin gehandelt – und auch hierfür sagte sie ab.

Weitere Favoritin sagt ab

Gleichentags machte eine weitere mögliche Kandidatin der SP einen Rückzieher: Giovanna Battagliero war mit einem engagier-



Das Amt als Gemeinderätin «reizt sie zu wenig»: Giovanna Battagliero.

ten Wahlkampf für den Nationalrat aufgefallen. Politbeobachter gingen davon aus, dass es ihr auch darum ging, ihre Bekanntheit im Hinblick auf die Gemeinderatswahlen 2020 zu steigern. Doch sie winkt ab: «Der Gemeinderat stand für mich nie im Vordergrund. Trotzdem habe ich es mir reiflich überlegt und bin zum Schluss gekommen, dass ich nicht als Kandidatin zur Verfü-

gung stehe.» Den Entscheid begründet sie wie folgt: «Ich habe wie bei der Evaluation einer neuen Arbeitsstelle das Gesamtpaket angeschaut und festgestellt, dass mich dieses Amt zu wenig stark reizt.» Auf der Liste der SP-Frauen belegte sie den siebten Ersatzplatz. Die Wahl in den Nationalrat wäre für sie ein Comeback gewesen, denn derzeit hat sie kein politisches Amt inne. Sie



Auf nationale Politik fokussiert: Nadine Masshardt. Fotos: Keystone

verfügt aber über eine breite politische Erfahrung. Von 2005 bis 2012 gehörte sie dem Berner Stadtrat an, von 2012 bis 2014 war sie Grossrätin. Beruflich ist die Juristin als Leiterin des Direktionsstabes beim Bundesamt für Sozialversicherungen tätig.

Interessentinnen zögern

Mit diesen Entscheiden hat sich das Feld der möglichen Kandi-

datinnen gelichtet. Das könnte auch damit zu tun haben, dass der zweite Gemeinderatssitz der SP stärker wackelt als auch schon – besonders bei Zustandekommen eines Mitte-rechts-Bündnisses. Offiziell sind lediglich die Ambitionen von Grossrätin Ursula Marti. Sie hat mehrmals klargemacht, dass sie an einer Kandidatur interessiert ist. Ist sie damit bereits gesetzt?

Daniel Rauch, Co-Präsident der SP Stadt Bern, verneint. «Es gibt neben Ursula Marti noch weitere Interessentinnen» – womit auch die Frage einer möglichen Männerkandidatur geklärt wäre. Konkrete Namen will er mit Verweis auf die laufende Nominationsfrist keine nennen. «Auf vielseitigen Wunsch hin haben wir diese bereits Ende Oktober bis Ende Januar verlängert.»

Bei einer der unentschlossenen Interessierten dürfte es sich um Marieke Kruit handeln, die Fraktionschefin im Stadtrat. Sie erklärt auf Anfrage: «Gemeinderätin in dieser tollen Stadt ist ein spannendes, reizvolles Amt mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten. Mir gefällt aber meine Arbeit als leitende Psychologin sehr, und neue Herausforderungen stehen an. Daher bin ich noch sorgfältig am Überlegen, ob ich mich für eine Kandidatur zur Verfügung stellen will.»

Ebenfalls unentschlossen ist SP-Grossrätin Nicola von Greyerz – wenn auch aus anderen Gründen: «Ich ziehe eine Kandidatur in Erwägung», so von Greyerz. Ob sie kandidiere oder nicht, sei aber eine Frage der Strategie, für die sich die SP-Parteileitung entscheide. «Noch ist unklar, welches Profil eine Kandidatin besitzen muss.» So wisse sie, die zum rechten Reformflügel der SP zähle, nicht, ob sie die Richtige sei für den Wahlkampf oder ob die Partei mit jemandem antreten wolle, der dezidiert links politisiere. «Ich werde mich aber noch in diesem Jahr entscheiden», sagt von Greyerz.

Die Nomination durch die Delegierten der Stadtberner SP findet am 9. März statt.

Der Bund hat die Geisterhäuser verkauft

Stadt Bern Die Migros-Pensionskasse übernimmt vom Bund zwei grosse Verwaltungsgebäude im Mattenhofquartier.

In der Nachbarschaft spricht man etwas abschätzig von den Geisterhäusern. Die Rede ist von zwei grossen Verwaltungsgebäuden im Stadtberner Mattenhofquartier, die seit längerem leer stehen. Im Gebäude an der Mattenhofstrasse 5 hatte das Bundesamt für Landwirtschaft während vieler Jahre seinen Sitz. Der andere Bau – ebenfalls ein nüchterner Zweckbau – befindet sich an der Belpstrasse 53.

Nach längerer Suche hat nun der Bund einen Käufer für die zwei Gebäude gefunden. «Die Verkaufsverhandlungen sind abgeschlossen. Die Liegenschaften sind verkauft und stehen kurz vor der Eigentumsübertragung, die Mitte Dezember stattfindet», bestätigt Jonas Spirig, Sprecher des Bundesamts für Bauten und Logistik.

Ein Tauschgeschäft

Neue Besitzerin der zwei Verwaltungsgebäude wird die Migros-Pensionskasse, wie deren Geschäftsführer Christoph Ryter bestätigt. Der Bund und die Kasse machen dabei ein Tauschgeschäft. Die Eidgenossenschaft erhält im Gegenzug die Liegenschaft an der Schwarztorstrasse



Das Verwaltungsgebäude an der Mattenhofstrasse. Foto: rmo

58, die heute der Migros-Pensionskasse gehört. In diesem Gebäude ist seit rund 20 Jahren das Bundesamt für Bauten und Logistik eingemietet.

Auch die Stadt Bern war an einem Kauf der Gebäude des Bundes interessiert, da der Gemeinderat günstigen Wohnraum schaffen will. Es kam zu einem Austausch zwischen dem Bundesamt für Bauten und Logistik und den Stadtbehörden. Doch Kaufverhandlungen fanden schliesslich nicht statt, weil sich

rasch zeigte, dass die Transaktion auf ein Tauschgeschäft hinauslief.

Die Pläne der Käuferin

In Bezug auf ihre Pläne mit den Gebäuden hält sich die Pensionskasse bedeckt: «In den nächsten Monaten werden Machbarkeitsstudien und die Entwicklung des Areals in Auftrag gegeben», antwortet Geschäftsführer Christoph Ryter. Damit bleibt auch die Frage offen, ob die Pensionskasse die Gebäude abreißen lassen und auf der Parzelle Wohnungen bauen wird.

Da in einem Gebäude noch ein Mietverhältnis besteht, kann die Pensionskasse mit den Bauarbeiten frühestens im Jahr 2022 beginnen. Bis dann sollen die Gebäude zwischengenutzt werden. Die Pensionskasse hat mit der Zwischennutzungsspezialistin Sollbruch GmbH aus Zürich einen Vertrag abgeschlossen. Diese bietet auf ihrer Internetseite bereits Flächen im Gebäude an der Mattenhofstrasse 5 für Zwischennutzungen an. Dies vom 1. Februar 2020 bis Ende Juni 2022.

Stefan Schnyder/hae

ANZEIGE

Nur 4 Tage: Profitieren Sie!

Über 120 Relaxsessel stark reduziert!

Lagermodell
statt 3'240.-

1'620.-

ab Ausstellung
statt 1'885.-

980.-

Stressless®

1/2 Preis Stressless Paris Apricot

% 4 Tages-Hit!

Wir erneuern unsere Relax-Ausstellung und räumen unser Messelager. Daher viele Ausstell- und Messemodelle stark reduziert! auch mit Aufstehhilfe und elektrischer Kopfteilverstellung

Donnerstag	14. November	9-18 Uhr
Freitag	15. November	9-18 Uhr
Samstag	16. November	9-16 Uhr
Sonntag	17. November	10-16 Uhr

TANNER Möbel

Mattenstrasse 4, direkt beim Bahnhof, 3073 Gümligen – 6173 Fühli
Telefon 031 951 50 55, www.tannermoebel.ch

autorisierter
Stressless® Partner

Fachberatung – Lieferdienst – Rücknahme